

Semesterbeschrieb Visuelle Kommunikation 2

Im zweiten Semester beschäftigen wir uns mit Standbildern aus drei vorgegebenen Filmen. Wie eine Fotografie ist ein Standbild ein eingefrorener Moment, ein Ausschnitt aus einem grösseren Zusammenhang. Standbilder stehen immer in einem Kontext, es gibt ein Vor- und Nachher, welche in den Hintergrund treten, sobald ein Standbild definiert wird.

Auch Projektvisualisierungen oder fertige Produkte können als Standbilder, die zu einem bestimmten Zeitpunkt in einem Arbeitsprozess festgelegt werden, gesehen werden.

Was erzählt uns ein Standbild? Wie ist die räumliche Situation? Was ist bedeutungsvoll? Wo liegt das inhaltliche und gestalterische Schwergewicht des Bildes?

Wir benutzen die Standbilder als Ausgangsmaterial, um unsere Augen zu sensibilisieren und das differenzierte Beobachten zu üben. Dabei stehen spannende Begriffe wie Zeit (Start-Pause-Stop, Anfang und Ende, dynamische Veränderungen, Bewegung Ruhe), Raum (Entfernung, Nah Fern, Innen Aussen, Oben Unten, Vorne Hinten, Rechts Links) und Licht (hell dunkel, zeitliche Veränderungen) im Vordergrund.

In den einzelnen Übungen dient uns das Bild- und Textmaterial aus den Filmen als inhaltliche Grundlage für die gestalterische Arbeit.

Unterrichtsstruktur

Schwerpunkte im neuen Semester sind Handzeichnen, Perspektive und Layout. Dabei sollen die Kenntnisse, die im ersten Semester erarbeitet wurden, vertieft und neue Möglichkeiten kennengelernt werden.

Das Modul Viskom2 besteht neu aus drei thematischen Blöcken: Block1 Handzeichnen, Block 2 Perspektive und Fotomontage (Photoshop), Block3 Layout (Indesign). Die Technik und das Ausprobieren von verschiedenen Gestaltungsarten und das Entwickeln von Gestaltungskonzepten stehen im Vordergrund. Die Blöcke bestehen grösstenteils aus Kurzübungen, die innerhalb der Übungsstunden durchgeführt und abgegeben werden. So soll der Zeitaufwand unter Kontrolle gehalten und eine intensive Zusammenarbeit ermöglicht werden.

Block1 Handzeichnen

Dieser Block eröffnet mit dem Thema „Standbild“ den Zugang zu den Zeichnungsaufgaben. Die Filmstandbilder ermöglichen einen einfachen und erfrischenden Weg zum Zeichnen. Zugleich gelangen wir über die Standbilder zu inhaltlichen Themen. Die Ausschnitte aus den Filmen erzeugen Bildwelten, die als objektive Vorlage für die Zeichenaufgabe dienen. Die so entstehenden Stillleben sind die kleine Welt, an der einfache zeichnerische Grundübungen durchgeführt werden. Wir befassen uns hauptsächlich mit zeichnerischen Präzisierungen der Stillleben, daneben üben wir skizzenhafte Ausdrucksformen. Wir lernen und trainieren lineare Genauigkeit, Texturierung, Präzisierung der räumlichen Verhältnisse und Licht-Schatten-Wirkung.

Block2 Perspektive und Fotomontage

In diesem Block betrachten wir die Standbilder aus den Filmen mit Schwerpunkt auf der Darstellung von Räumen. Die räumliche Konfiguration der Standbilder dient uns zunächst als Ausgangslage für die perspektivische Konstruktion von Schatten, Licht und Spiegelungen. Diese gestalterischen Mittel erhöhen die Plastizität einer räumlichen Darstellung wesentlich und tragen so zur besseren Lesbarkeit und Glaubwürdigkeit einer Raumabbildung bei. Anschliessend werden diese Perspektiven mit Hilfe von Texturierung, Schattengebung und Bespielung zu Fotomontagen erweitert. Dabei wird das Augenmerk auf die gestalterische Absicht, die Übereinstimmung der Elemente und Erzeugung von Materialität gelegt.

Block3 Layout

Beim Gestalten eines Layouts steht der Inhalt oft noch nicht endgültig fest. Deshalb ist es wichtig die Verhältnisse zwischen Bild und Text zu hinterfragen. Hat es zuviel oder zuwenig Text- und Bildanteil? Wo und wie soll gewichtet werden? Was für Struktur-Elemente setzt man am besten ein?

Zunächst soll ein gestalterisches Konzept erarbeitet werden. Im Gestaltungsprozess ist eine formale Grundidee, das Ausprobieren und Versuchen von Variationen wichtig. Es braucht Entscheidungsfreude, um einen Entwurf auszuwählen und daran weiterzuarbeiten.

Eine Dokumentation muss funktional, klar, übersichtlich, gut lesbar, visuell einladend sein und eine gute Leseführung aufweisen. Mit der Gestaltung vermitteln wir eine Aussage, indem wir das Papierformat, die Farben, den Umfang (Anzahl Seiten), einen Raster, Satzspiegel, Titelhierarchien, Bildauswahl.....usw. definieren. Das Detail sowie die Übersicht sind wichtig in der Gestaltung einer Dokumentation.

Richtlinien

Das Semester gilt als erfüllt, sofern alle Übungen der drei Themenblöcke termingerecht (oder innerhalb einer bewilligten Verlängerung) und mit ausreichender Qualität abgegeben wurden und die Schlusspräsentation absolviert wurde. Die drei Themenblöcke werden einzeln benotet. Sie ergeben zusammen mit der Beurteilung der Schlusspräsentation die Semesternote.

Kriterien

Die Übungen werden anhand folgender Kriterien beurteilt
(für einzelne Teilübungen werden zusätzliche Kriterien definiert):

- Intensität der Auseinandersetzung
- Ablesbarkeit des Übungsthemas
- Nachvollziehbarkeit der Vorgehensweise
- Bildhafte und technische Qualität der Arbeit und der gestalterischen Entscheidungen
- Sinn für das Wesentliche, Abstraktionsvermögen
- Vollständigkeit der Abgabe